

Vorsorge ist die ideale Basis für

Sechs Vorsorgeuntersuchungen im ersten Lebensjahr bieten die besten Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung des Babys. Während im frühen Säuglingsalter Reflexe, Motorik und Haltung im Vordergrund der Vorsorge-Checks stehen, richten die Kinderärzte ihren Fokus im zweiten Lebenshalbjahr verstärkt auf die emotionale und geistige Entwicklung. Neu ist ein Verfahren, das seit Januar dieses Jahres fest ins Programm der U-Untersuchungen aufgenommen wurde: das Hörscreening beim Neugeborenen. Denn nur wenn ein Kind hörfähig ist, kann es sich normal entwickeln und richtig sprechen lernen



Das neue Hörscreening Im Schlaf wichtige Erkenntnisse gewinnen

Professor Dr. Jan Maurer, Chefarzt der Hals-Nasen-Ohren-Abteilung des katholischen Klinikums Marienhof in Koblenz, gehört zu den Vorreitern des neuen Testverfahrens. Gemeinsam mit seinem Team führt er schon seit langem Hörscreenings bei den Kleinsten durch und erklärt, warum die frühzeitige Feststellung von Hörschäden so wichtig ist: „Die Untersuchung ist daher so wichtig, weil sich die Hörbahn von Geburt an entwickelt und Verschaltungen von Nervenzellen mit den höheren Hirnzentren gebildet werden. Wenn der Reiz der Hörempfindung fehlt, werden diese Hörbahnen nicht richtig entwickelt und das Kind hört nicht nur schlecht – es kann dadurch bedingt auch nicht richtig sprechen lernen. Ein Großteil der intellektuellen, persönlichen und emotionalen Entwicklung der Kinder hängt von einem funktionierenden Gehör ab.“

Für die Diagnose der Hörfähigkeit werden zwei unterschiedliche Verfahren angewendet: die Messung otoakustischer Emissionen oder die Hirnstammaudiometrie. Der Experte betont, dass die Durchführung für das Kind weder unangenehm noch mit Risiken verbunden ist. Üblicherweise werden die Untersuchungen beim schlafenden Baby durchgeführt, da es dann kaum Nebengeräusche erzeugt. Mit Hilfe einer kleinen Sonde werden beim ersten Verfahren kurze Klickgeräusche in den Gehörgang geschickt, die – wenn sie ihr „Ziel“ erreichen – eine Art Echo verursachen. Diese rückkehrenden Schallwellen werden wiederum durch ein an der Sonde angebrachtes, winziges Mikrofon aufgenommen, und der Computer erkennt anhand der Stärke dieses „Echos“, ob das Kind hört. Das zweite Verfahren, die Hirnstamm-



Prof. Maurer

audiometrie, läuft ganz ähnlich ab. Der einzige Unterschied liegt darin, dass mit Hilfe von Elektroden, die am Kopf des Kindes befestigt werden, gemessen wird, welche Potenziale ein Hörreiz in der Hörbahn auslöst. So kann überprüft werden, ob die in das Ohr geschickten Schallwellen als elektrische Impulse weitergeleitet und im Gehirn verarbeitet werden. Auf die Frage, ob Hörschäden ein häufiges Problem bei Neugeborenen sind, antwortet Prof. Dr. Maurer: „Leider sind Hörschäden bei Neugeborenen relativ häufig. Das Problem ist, dass Hörschäden bisher oft zu spät erkannt wurden. Mit den uns heute zur Verfügung stehenden medizinischen Möglichkeiten können wir dafür sorgen, dass sich Kinder mit Hörschäden ganz normal und ohne Einschränkungen entwickeln.“

Die kleine Vanessa hört zum Glück gut, aber eins von 1000 Kindern kommt hierzulande mit einer Hörschädigung zur Welt. Eine frühzeitige Diagnose garantiert, dass auch sie problemlos sprechen lernen

Text und Foto: Sandra Ott

Babys gesunde Entwicklung

U 1 Bei der Geburt

Wie steht es um Babys Allgemeinbefinden? Die Farbe der Haut, Puls, Atmung, Muskelspannung und Reflexe werden bewertet.

U 2 3–10. Lebensstag

Keine Fehler im System? Die Organsysteme, das Skelett und die Reflexe des Babys werden untersucht. Durch die Abnahme von wenigen Tropfen Blut lassen sich eine Vielzahl an Stoffwechselkrankheiten und Hormonstörungen erkennen bzw. ausschließen. Rachitis- und Paradontoseprophylaxe und das Hör-screening sind heute an der Reihe!

U 3 4.-6. Lebenswoche

Eine der aufwändigsten und umfangreichsten Untersuchungen. Das Baby wird auf zahlreiche Krankheiten und Fehlbildungen getestet, insbesondere auf die überwiegend bei Mädchen vorkommende Hüftdysplasie. Die Neigung zu Allergien wird untersucht, der Arzt fragt nach Auffälligkeiten beim Essen und Trinken. Etliche motorische Fähigkeiten und Reflexverhalten werden überprüft.

Die U-Untersuchungen im Überblick

U 4 3.-4. Lebensmonat

Eine erste soziale Kontaktaufnahme mit dem Baby sollte dem Kinderarzt möglich sein. Kann es einen Gegenstand festhalten und mit den Augen verfolgen? Auch über die Sprachentwicklung kann der Arzt schon eine Aussage treffen – Laute und Tonhöhen sollten sich zunehmend differenzieren.

U 5 6.-7. Lebensmonat

Motorik und Geschicklichkeit stehen an erster Stelle. Will das Kleine schon sitzen? Kann es sich frei drehen und mit den Händchen gezielt nach Gegenständen greifen?

U 6 10.-14. Lebensmonat

Das Kind erforscht nun schon neugierig seine Umwelt. Krabbeln, selbstständiges Hochziehen und die ersten Schritte an der Hand sollten möglich sein. Kann das Kleine schon für ein paar Sekunden alleine stehen? Das Verhalten und der bisherige Fortschritt des Babys sagen viel über seine geistige Entwicklung aus. Was kann das Baby schon mitteilen?

Für viele Eltern ist es gar keine Frage, dass ihre Kinder von Anfang an einen umfassenden Impfschutz erhalten. Viele der so genannten Kinderkrankheiten sind deshalb hierzulande völlig ausgerottet worden, andere zumindest „eingedämmt“. Aber noch immer gehören Masern, Mumps und Röteln oder Keuchhusten zu den häufigen „Infektionskrankheiten“. Babys, die noch keinen ausreichenden Impfschutz erhalten haben, sind zum Schutz gegen Ansteckung darauf angewiesen, dass Jugendliche und Erwachsene in ihrem Umfeld geimpft sind. Leider weisen Eltern, Großeltern sowie ältere Geschwister, aber auch Tagesmütter oder Au-pairs, immer häufiger Impflücken auf. Das ist in Bezug auf den Keuchhusten besonders gravierend. Der tarnt sich nämlich bei Erwachsenen gerne hinter einem hartnäckigen Husten und wird nur selten als Keuchhusten erkannt. Eltern sollten deshalb ihren eigenen Impfstatus rechtzeitig auffrischen lassen und auch darauf achten, dass die anderen Menschen im Umfeld ihres Babys umfassend geschützt sind.

Sind Sie noch ausreichend geschützt?

Impfschutz für die Erwachsenen

Ihm entgeht nichts

